

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Band: 6 (1939)
Heft: 1-2

Artikel: Wie wurden altdeutsche Personennamen zu Familiennamen?
[Fortsetzung]
Autor: Zollinger, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daher die Frage offen, ob sie Voll- oder vielleicht nur Halbschwester war. Keinesfalls dürfen wir aus dem Fehlen im Rechtsstreit auf letzteres schliessen. Sie kann sehr wohl schon bei der ersten mit Hermann von Breiten-Landenberg geschlossenen Ehe voll ausgestellt worden sein.

Es bleiben uns daher zwei Fragen zu beantworten: War Jakob Mötteli vielleicht zweimal verheiratet, und ist es möglich, Euphrosina einer bestimmten Ehe zuzuweisen? *(Fortsetzung folgt.)*

Wie wurden altdeutsche Personennamen zu Familiennamen?

Von G. Zollinger, Herzogenbuchsee
(Fortsetzung aus Jahrgang 5, Heft 12)

Bei Geschlechtern, die eine Herkunftsbenennung tragen, verrät manchmal der Beiname das ahd. Geschlecht («*chnuosal*, *knuosel*»). So ist bei den «*von Winkelried*» der alte Geschlechtsname *Schrutan* (ahd. *Scrutan*, *Scrutolf*) durch die Wohnsitzbezeichnung nach einer kleinern Burg im Güterkomplex Winkelried (heute partiell erhalten als Wichried) ersetzt worden, doch so, dass er noch durch Generationen hindurch bewusst blieb. Zeitgenössische Urkunden schreiben *Schrutan*; die verständnislos verstümmelte Form *Struthan* ist erst später entstanden. 1275/1281 Edelknecht Heinrich von Winkelried, gen. *Schrutan*. In der Schlacht bei Sempach: Arnold Winkelried (im Sempacherlied *Struthan*). — Das Geschlecht «*von Stotzheim*»¹⁷⁾ im Elsass muss eine Abspaltung aus dem «*cnuosal*» der *Schollen* sein, d. h. aus einem Geschlecht, bei dem vor Entstehen der eigentlichen Geschlechtsnamen Einzelnamen wie *Scollo*, *Scolin* u. ä. kennzeichnend waren. 1235 ist ein Ritter Heinr. *Scholin*[i] Zeuge für Otto von Stotzheim genannt *Schollo*. In derselben Gegend 1236 *Albertus, miles, dictus Schollo*, 1248 *dominus Scholinus de Ensheim*, 1262 drei *Scholini* (= *Schollen*), 1275/76 *Cunr. Scholle* von Ehnheim im Elsass.

¹⁷⁾ z. B. 1268 Reinbold von Stotzheim, Landcommenthur der Deutschherren in Burgund und Elsass, 1326 Bruder Heinr. Stotzheim.

Es gibt Fälle, wo der alte Sippename schon verhältnismässig recht früh wieder in Vergessenheit geriet und nur beim ersten urkundlichen Auftreten eines Geschlechts belegbar ist. So hat sich ein Zweig einer Familie, die auf den ahd. Namen *Wiman* (Winiman, Winoman, Wineman) hörte, nach ihrer Burg «*von Oberburg*» genannt. — Zwei Brüder, die zur Sippe der *Kriecho*, *Krieg* zählten, nannten sich, nachdem sie wohl in den Besitz (des grössten Teiles) von Bollodingen gelangt waren und dort wohnten «*von Bollodingen*» (später in Burgdorf), indes ein anderer Bruder ohne nähere Beziehungen zu Bollodingen den Geschlechtsnamen *Kriech* beibehielt, und ein vierter einen Uebernamen *Winesse* (vgl. Wortbildungen wie *Manesse*, *Bokess*, *Bonesse*) bekam, dessen Nachkomme höchst wahrscheinlich ein Bauer namens *Winesse* in Niederönz ist. — Die «*von Ergöw*» (hauptsächlich in Burgdorf, wenige auch in Solothurn bsw.) leiten sich von einem Geschlecht *Werdin* ab. (Im Jahr 872 ist ein Personennamen *Werdin* bezeugt.) — 1223, 1241 ff. Dominus Joh. miles *de Münsingen* mit dem Beinamen *Senno*. Hier kommt kaum das Gewerbe eines Sennen in Betracht, als doch wohl vielmehr der ahd. Name *Sanno*, *Senepert* *Senhart*, *Sensuald*, *Senwin*, *Senocus*. Dieses Geschlecht behielt den Namen *Senn* bei, indes die Bezeichnung «*von Münsingen*» wieder verschwand. — Bei den «*von Önz*» hatte die Benennung nach dem Stammort den ahd. Namen verdrängt, doch dürfte er trotzdem noch lebendig gewesen sein in dem später als Beiname auftauchenden *Kecho*, zumal schon im 13. Jahrh. ein dominus Joh. *Checho* (*Kecho* = *Keke*) im Kloster St. Urban auftritt, dessen Wohltäter die von Önz waren, und weil alle Käch der Kantone Solothurn und Bern, auch die am Bielersee verburgerten, ursprünglich vom Gebiet der heutigen Ämter Wangen und Aarwangen ausgingen¹⁸⁾. Ähnlich kann in dem Beinamen *Snello* beim Geschlecht *von Oltigen* der gleichlautende ahd. Name *stecken*, wogegen ein anderer von *Oltigen*, gen. *Wolfzahn*, einen

¹⁸⁾ Das dürfte selbst bei den im 14. Jahrh. im Luzernerbiet vorkommenden der Fall sein. Das Kloster St. Urban liegt ja auf Luzernerboden. 1295 erhielt ein Ritter v. Önz einen Leibeigenen aus Roggliswil, namens *Rozelin*, geschenkt.

typischen persönlichen Uebernamen erhalten hat (vgl. dazu das obige Beispiel, wo von vier Brüdern der eine den altdeutschen, zwei weitere einen Herkunftsnamen tragen und der vierte einen Uebernamen). — Die Edlen *von Bollingen* zu Bern sollen einem Geschlecht *Statzi* entstammen (v. Mülinen, Heimatkunde). — 1453/1454 Schultheiss von Solothurn ist Burkhart *von Buchegg*, auch Burkhart *Fröwi* genannt (ahd. Frowin). — Um 1400 Ulr. *von Grasswil*, genempt *Wicht* (Wiedlisbach hiess Wiechtilspach). — Im Familiennamen *Hetzel von Lindach* hat sich ein ahd. Name (Hezilo, Hezelo, Hezzel) und eine Ortsbezeichnung zu einer Einheit verschmolzen. Zuweilen wird das Geschlecht auch bloss «von Lindach» genannt. Offenbar ist der erste Namensteil der ältere und die Herkunft dazu gekommen. (Hetzel kann noch als Vorname getroffen werden, als es bereits Familiennamen gab, so z. B. 1163 in Engadin.)

Im Mittelalter trug der überwiegende Teil des Landadels das Prädikat «von», währenddem der Stadtadel eher Namen ohne «von» aufweist. Das hatte seinen guten Grund zu einer Zeit, da diesem Wörtchen eben noch ein wirklicher Sinn zukam, wogegen heutige Zusammensetzungen wie «von Müller» usw. vom sprachlichen Standpunkte aus einen Unsinn darstellen. Das Erb- oder Stammgut («uodal»), von dem die Adeligen ihren Geschlechtsnamen ableiteten, hatte auf dem Land seinen besonderen Namen, was in der Stadt jedoch nicht zutraf (z. B. nach dem Bache Oenz, nach der Oertlichkeit Halten, vom Stein = grosser erratischer Block auf dem Steinhof). Daher führen Stadt-Adelige oft einen ahd. Namen, übernommen aus alter Zeit, z. B. *Schwager*, *Swager*, Adelsgeschlecht der Stadt Schaffhausen, zu ahd. Swabger (wie Swamund, enthalten in Swamundingen, zu Swabmund); *Rich*¹⁹⁾ in Freiburg

¹⁹⁾ Vielleicht hängt Richisberg mit diesem Geschlecht zusammen. 1375 eine Urkunde, wonach Jost der Richo, Ritter, Schultheiss zu Solothurn, einen Hof im Kirchspiel Lünisberg verkauft. (Richisberg unmittelbar neben Lünisberg, das eine Kapelle besass.) — Rich bedeutet «Herrscher» und ist mit lat. regere verwandt (got. reiks = Herrscher, mächtig). Hildebrandslied: bi desemo rîche (= bei diesem Herrscher). Muspilli: Dâr scal er vora demo rîche az rachu stantan (da soll er vor dem Herrscher zur Rechenschaft stehen). Reich im Sinn von «dives» hiess ahd. ôtag; die Latinisierung mit Dives entspricht einer spätern Umdeutung von «Rich».

und Solothurn (manchmal mit Artikel «der Riche», in Verkennung des ahd. Namens latinisiert Dives); *Warnagel* (ahd. Swarnagal), Geschlecht im Städtchen Unterseen, z. T. Ritter; *Snewli*, schon Anfang des 13. Jahrhunderts bedeutendes Adelsgeschlecht in Freiburg im Breisgau. Derselbe ahd. Name tritt um 1280 als Beiname der Ritter Heinr. und Joh. v. *Lunkhofen* auf, wohl wegen einer Verwandtschaft mit dem Breisgauer Geschlecht. Trotz der Bezeichnung «von Lunkhofen» geriet der ahd. Name bei dieser Linie nicht in Vergessenheit, sondern wurde oft als Beiname verwendet und lebt heute fort in den Schneeli von Zürich und in den Schneeбели von Affoltern am Albis, die über 400 Jahre im Besitz der dortigen Mühle standen (vgl. Schweiz. Geschlechterbuch, Band V, S. 541 und HBL, IV, S. 223).

Bei Land-Adeligen ist der ahd. Name aus vorerwähnten Gründen viel häufiger als beim Stadt-Adel verloren gegangen und durch den Herkunfts- oder Uodel-Namen (*von . . .*) ersetzt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Neuere Veröffentlichungen unserer Mitglieder

H a g m a n n, Fritz. Aus der Geschichte der Familien Hagmann von Sevelen und Buchs. SA aus dem «Werdenberger und Obertoggenburger» 1938. 35 S.

Eine knappe, aber ausgezeichnete Darstellung der Geschichte einer Familie des Werdenbergerlandes, die zeigt, was durch Zusammenfassung ausgedehnter Forschungen auf wenig Seiten lebendig dargestellt werden kann.

M e y e r, Dr. E. W. Beiträge zur Geschichte des Willisauerhofes Berlisberg. SA aus «Familie» 1936 und «Willisauerbote» 1937/38. 70 S. mit 1 topogr. Karte.

Der Verfasser hat kürzlich in unserer Berner Gruppe von seinen umfangreichen und tiefgehenden Forschungen eines ausgedehnten Bauerngeschlechtes berichtet. Nun liegt der historisch-rechtliche Teil, die Geschichte des Hofes gedruckt vor, eine vorzügliche Arbeit, die in die komplizierten rechtlichen Verhältnisse des Mittelalters einführt.

d e Q u e r v a i n, Dr. Paul. Kleine Familiengeschichte der de Quervain. Mit einer Ahnentafel von Pfarrer Friedr. de Quervain und seiner Gattin Anna Girard. Erweiterter SA aus dem Burgdorfer Jahrbuch 1939. 16 S.